Ober- und Niederlausitzer Fama.

No. 88. Görlitz, den 4ten November **1837**

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends in der Regel einen halben Bogen stark. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist 12 Silbergroschen, und im einzelnen Verkaufe (der jedoch nur allein in der Expedition des Blattes statt findet) kostet die Nummer 6 Pfennige. Die Insertionsgebühren für Bekanntmachungen betragen 1 Sgr. 3 Pf. für die gedruckte Zeile; jeder Pränumerant zahlt für seine Anzeigen nur 9 Pf. pro Zeile. Aufsätze, wobei kein Privat-Interesse zu Grunde liegt, werden gratis eingerückt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, den 31. October. Se. Majestät der König haben den Kreis-Chirurgus Meyer zu Altenkirchen, Regierungs-Bezirk Koblenz, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Am 15. October Abends halb 8 Uhr ist der ledige Weberbursche August Kaiser aus Königshain, 19 Jahr alt, und dermalen in Reichenau in Arbeit, auf dem Wege von Seitendorf nach Reichenau, ein Stück vor dem zum Burkhartschen Bauergute gehörenden Kieferbüschchen, wo der Weg sich zwischen Sträuchern hinzieht, von 2 unbekannten Mannspersonen räuberisch angefallen, niedergeworfen, ihm sogar ein Messer vor die Brust gesetzt, und ihn, wenn er schreien wollte, zu erstechen bedroht, sodann seiner in 23 Groschen bestehenden Baarschaft, eines ordinairen Feuerstahls und einer Tabackspfeife beraubt worden.

Am 25. October früh halb 5 Uhr ist der Fuhrmann Prünnel aus Zschopau auf der Straße von Langenleube nach Frohburg in dem sogenannten Pasthofe, ungefähr eine halbe Stunde von Langenleube, von 4 Räubern angefallen worden, welche ihn unter Androhung des Erschießens mit den Pistolen, die sie bei sich führten, zur Herausgabe seiner Baarschaft, angeblich 60 Thlr., zwangen.

Ueber die Entweichung des Kaufmanns Tenner in Leipzig, welcher Bevollmächtigter der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie war, wird noch Folgendes gemeldet: Er war der gelehrteste Kaufmann, ein persönlich sparsamer Mann, aber ein Spieler, der durchaus in Jahresfrist reich werden wollte, was er bei den ansehnlichen Mitteln seines eigenen und seiner Frau Vermögen, in Verbindung mit seinen vielen Kenntnissen werden konnte, wenn er nur von seinen Einsichten und nicht vom blinden Glücke sein Schicksal und das der Seinigen abhängig gemacht hätte. Er soll kurz vor seinem Abgange Versuche gemacht haben, sich durch die Eisenbahngeschäfte im Besitz von Geld zur eigenen Disposition zu setzen, es ist ihm aber mißlungen und seine Entfernung vielleicht für die schnelle und bessere Beendigung der Eisenbahn ein Glück. Es verbreitet sich das Gerücht, er habe sich entleibt. Tenners Bankerott und der eines israelitischen Studenten, von 43,000 Thlrn., der im Actienspiel erst Geld gewonnen hatte, und hernach dies und das Geld seiner Börsengläubiger verlor, wird endlich der Actienwuth ein Ziel setzen. Der Bankerott dieses Studenten ist gewiß ein für alle Zeiten unerhörtes Ereigniß und giebt einen Beweis für die Blindheit der Börsenspeculation.

In Danzig haben 3 Fleischer, die Gebrüder P., welche für Verschiffungen nach fremden Welttheilen arbeiteten, Bankerott gemacht. Ihr Deficit soll sich auf 60,000 Thlr. belaufen.

Miscellen.

Füßen, im Ober-Donaukreise, den 21. October. Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Preußen ist heute Morgen von hier nach Tyrol, Landeck, Meran und Sterzing abgereist, nachdem derselbe mit II. KK. HH. der Kronprinzessin von Preußen und der Prinzessin Amalie von Sachsen den gestrigen, von dem heitersten Himmel begünstigten Tag und Abend in dem festlich geschmückten Schlosse Hohenschwangau und dessen herrlichen Bergumgebungen zugebracht hatte. Das bewegteste froheste Leben hat unsere Gegend durch den Landaufenthalt Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen Maximilian gewonnen, welcher sich seit nahe an 4 Wochen auf dem benachbarten Hohenschwangau befindet. Seit mehreren Tagen ward derselbe auch durch die Anwesenheit seiner anmuthsvollen Schwester, der Frau Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt und ihres durchlauchtigsten Gemahls erfreut. II. KK. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Amalie von Sachsen begaben sich nach Tegernsee zurück, wo noch einmal der erhabene Familienkreis zusammentreffen soll.

Breslau, den 31. October. Nachdem seit dem 12. d. die Cholera erloschen, kann eine Uebersicht über ihre Opfer gegeben werden. Es sind im Ganzen vom 23. Mai bis 12. Oct. 1154 Personen von ihr befallen und 627 dahin gerafft worden; also etwas über die Hälfte der Erkrankten starb. Am Erkrankungstage starben 214, am 2ten Tage 233, am 3ten 68, am 4ten 28, am 5ten 21, am 6ten 25, am 7ten 13, am 18ten 8, am 12ten 2, am 13ten, 16ten und 18ten 1. — Kinder von 1 bis 10 Jahren erkrankten 153 und starben 102. Im Alter von 10 bis 20 Jahren erkrankten 93 und starben 27. Im Alter von 20 bis 30 J. erkrankten 186 und starben 65. Im Alter von 30 bis 40 J. erkrankten 225 und starben 111. Im Alter von 40 bis 50 J. erkrankten 156 und starben 108. Im Alter von 80 bis 90 J. erkrankten 14 und starben 13. — Vom Kaufmannsstande sind 25 erkrankt und 16 gestorben, vom Militair erkrankten 60 und starben 30. Von Beamten erkrankten 70 und starben 51; von weiblichen Dienstboten erkrankten 127 und starben nur 32; von der Judenschaft 22 und starben 15; von den Conditoren erkrankten 3 und starben 3; von den Coffetiers erkrankten 3 und starb Keiner. Unter den Handwerkern kamen die meisten Erkrankungs- und Todesfälle bei Schustern und Schneidern vor, nämlich von beiden zusammen erkrankten 75 und starben 47; von Gehülfen, Bedienten, Arbeitsleuten aller Art erkrankten 490 und starben 258. Der Localität nach erkrankten und starben die Meisten in jenen Straßen, wo in den kleinsten Quartieren die meisten Menschen zusammengedrängt zu wohnen scheinen.

In Stuttgart wollte der Hof-Instrumentenmacher Schaufler ein ihm gebornes Kind erst dann taufen lassen, wenn es mit Bewußtseyn an dieser Handlung theilnehmen könne; er erhielt aber von dem Consistorium blos eine vierteljährige Bedenkzeit, ob er das Kind taufen lassen wolle; einstweilen war dasselbe in die Kirchenregister eingetragen worden. Nach Verlauf jener Bedenkzeit hätte Schaufler entweder aus der Kirchengemeinschaft völlig austreten oder sich dem Kirchengesetz fügen müssen. Das Kind wurde indessen durch Veranstaltung der Verwandten, und, wie es scheint, nicht ohne Vorwissen Schauflers, dennoch getauft.

Ein großes Handelshaus in Constantinopel hat neuerlich mit der türkischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen wegen Wiederauffindung der ehernen Kanonen und anderer unverwüstlichen Materialien von Kriegsschiffen, die bei verschiedenen Gelegenheiten in den Gewässern der Levante in den Grund gebohrt wurden, namentlich in den Dardanellen durch Duckworth, dann in dem Seegefecht von Tschesme mit der russischen Flotte im Jahre 1770. Dabei soll der vor einigen Jahren von Hrn. Dean neuerfundene Taucherapparat an-

gewandt werden, mittelst dessen er lange Zeit unter dem Wasser bleiben kann. Hrn. Dean's Bruder kam unlängst in seinem kleinen Kutter „Spitfire" hierselbst an, der zu diesem Zwecke eingerichtet ist. Dem Arsenal gegenüber machte er eine Probe mit seinem Apparat: nachdem er einige Zeit auf dem Boden des Meeres verweilt und mehrere Gegenstände gefunden hatte, die er mit Stricken heraufwinden ließ, tauchte er an dem Arsenalkai wieder auf, zum großen Erstaunen der Türken, welche glaubten, es könne nicht ohne Zauberei zugehen, daß ein Mensch unbeschädigt auf Meeresgrund wandle, wie auf trockenem Lande.

Am 16. October wurde auf dem Gute Raakow bei Drebkau in der Niederlausitz, bei Gelegenheit einer Hasenjagd, eine vorüberziehende kugelschwänzige Raubmöve erlegt. Dieses Thier ist schon an dem Ostseestrande eine seltene Erscheinung, noch mehr aber mitten im Lande.

Etwas über Napoleon.

Man hat so viel über Napoleon gesagt, Wahres und Falsches: sogar, daß er befohlen haben soll, daß man ihn wecke, wenn eine unangenehme Nachricht angekommen wäre, weil dann kein Augenblick zu verlieren sey, um dem Uebel abzuhelfen; wären es gute Nachrichten, so möchte man ihn immer bis zu seiner gewöhnlichen Weckstunde schlafen lassen. Wir lassen dahin gestellt seyn, ob dieß in der That sich so verhielt; Folgendes war indeß eine Regel des Dienstes. Napoleons dienstthuender Adjutant mußte immer da seyn, um ihn durch seinen ersten Kammerdiener (Marchand) wekken zu lassen, (selbst wenn dies fünf bis sechs Mal in der Nacht geschah) sobald wichtige Depeschen oder Berichte eingegangen waren. Sehr oft traf es sich, in dem letzten französischen Feldzug, daß Napoleon, durch seine Ordonnanz-Offiziere, geschriebene Befehle, und zwar von der höchsten Wichtigkeit abfertigen mußte, wobei darauf zu sehen war, daß sie nicht den Feinden, die bereits alle Straßen unsicher machten, in die Hände fielen. Wenn Napoleon ein solche Depesche hatte, so gab er sie dem Offizier zu lesen, nahm sie ihm dann aus der Hand und sagte zu ihm: „Wenn Sie nun ihre Depesche zerreißen müßten, was würden Sie dann mündlich bestellen?" Hatte der Offizier die Ordre gehörig inne, so wurde er auf der Stelle abgefertigt, wo nicht, so that Napoleon als ob er etwas Anderes beschlossen hätte, und gab einem andern Offizier den Auftrag, um jenen nicht zu beleidigen. Was die Verbindung mit den Haupttheilen des Reichs betraf, so gränzte der sogenannte Stafetten-Dienst fast an das Wunderbare. Dieser Dienst gehört nicht zum allgemeinen Postwesen; der Kaiser bezahlte die Kosten, und diese kamen ihm auf 3000 Frcs. täglich zu stehen. Die Haupt-Linie war von Paris nach Neapel. Die Post-Directoren in Lyon, in Turin, in Florenz und in Rom hatten alle den Schlüssel zu dem Felleisen; und dieses Felleisen durfte, wenn es in Paris oder in Neapel ankam, nicht mehr als 25 Pfd. wiegen. In allen jenen Städten durfte man ein bestimmtes Gewicht an Depeschen einlegen; außer jener permanenten Route gab es aber auch noch eine bewegliche, welche jedes Mal von dem Orte ausging, wo Napoleon sich befand, und mit dem nächsten großen Post-Büreau in unmittelbarer Verbindung stand. Die Stafette ging jeden Tag, zu derselben Stunde, von Paris nach Neapel ab; den Dienst verrichteten Postillone der Extra- und Fahrpost, die überall, eine Stunde vor dem Eintreffen der Stafette, fertig seyn mußten, um im Augenblick zu Pferde zu steigen und den Sattel aufzulegen, an welchem das Felleisen befestigt war. — Wir können hier noch ein Beispiel, und noch dazu von einer Dame, in Bezug auf die Schnelligkeit des Fahrens zu damaliger Zeit, anführen. Als Elise (Bacciochi), wie alle übrige Mitglieder der Napoleonischen Familie, mit Ausnahme Lucians, die Erlaubniß oder den Befehl erhalten hatte, zur Vermählung des Kai=

sers mit Marie Louise nach Paris zu kommen, reisete sie augenblicklich von Florenz ab. In der Nähe von Turin brach ihr Wagen, und sie selbst blieb nun einen Theil der Nacht über in der Werkstatt des Stellmachers, wo der Wagen ausgebessert wurde, um die Arbeiter zur Thätigkeit anzufeuern. Damals glaubte man, daß sie affectirte, Napoleons Art und Weise nachzuahmen.

Görlitzer Fremdenliste
vom 31. Oct. bis zum 3. Nov.

Zum weißen Roß. Hr. Frank, Operateur a. Breslau. Hr. Murkus, Schauspieler a. Dresden. Hr. Bieberfeld nebst Sohn, Handelsl. a. Lissa. Hr. Ebert, Handelsm. a. Crienitz. Hr. Siebeld, Kfm. a. Ebersbach.

Zur goldnen Krone. Hr. Dreidelsohn, Kaufm. a. Bingen, Hr. Strbrowski, Lieutenant a. Torgau.

Zur Stadt Berlin. Hr. Köcher, Kaufm. a. Leipzig.

Zum goldnen Baum. Hr. Deilke, Handelsm. a. Wollin. Hr. Michael, Kaufm. a. Breslau. Hr. Kramer, Kfm. a. Eilenburg. Hr. Bonsquin, Pfarrer a. Groß-Hennersdorf. Hr. Birnbräuer, Fabrikant a. Friedland.

Zum braunen Hirsch. Hr. Graf Pilati, Lieutenant a. Breslau. Hr. Hempel, Kaufm. a. Breslau. Hr. Gerlach, Kaufm. a. Naumburg a. d. S. Hr. Lahusen, Kaufm. a. Leipzig. Hr. Leisler, Kaufm. a. Bingen. Hr. von Knappstadt, Lieutenant a. Breslau. Hr. Elster, Kaufm. a. Leipzig.

Fonds- und Geld-Course.

Berlin, den 30. October 1837.	Zinsf.	Preuss. Courant Brief.	Preuss. Courant Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{2}$	—
Grossherzoglich Posener Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische Pfandbriefe	4	—	$104\frac{1}{4}$
Pommersche Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumarkische Pfandbriefe	4	—	$100\frac{1}{3}$
Ditto ditto ditto	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{8}$
Schlesische Pfandbriefe	4	—	107
Gold al marco à 23 kr. 6 gr.	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{3}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	$13\frac{3}{8}$	$12\frac{7}{8}$
Disconto	—	3	4

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 2. November 1837.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	2 sgr.	6 pf.	1 thlr	22 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	10 =	— =	1 =	7 =	6 =
= = Gerste	1 =	5 =	— =	1 =	— =	— =
= = Hafer	— =	25 =	— =	— =	22 =	6 =